

Kinderarmut ist oft unsichtbar

Sozialpolitik Wie sozial ist das „soziale Tübingen“? Die Veranstaltungsreihe befasste sich vergangenen Donnerstag im LTT mit der lokalen Kinderarmut. *Von Frederic Feicht*

Auch in Tübingen gibt es Kinderarmut, aber sie ist nicht unbedingt sichtbar“, sagt Carolin Löffler, die Familienbeauftragte der Stadt Tübingen, am Donnerstagabend im Landestheater bei einer Gesprächsrunde über Kinderarmut.

„Pünktchen wird sich ihrer Privilegien bewusst.“

Oda Zuschneid, Regisseurin

Organisiert vom Tübinger Arbeitslosen-Treff TAT und in Zusammenarbeit mit der evangelischen Stiftskirche werden in der Reihe „Wie sozial ist das ‚soziale Tübingen‘?“ bis März 2019 unterschiedliche Aspekte der kommunalen Sozialpolitik unter die Lupe genommen.

Momentan zeigt das Junge LTT das Kästner-Stück „Pünktchen und Anton“. So bot sich ein Vergleich von fiktionaler und realer Kinderarmut geradezu an. Hierzu sprachen die Leiterin des Jungen LTT und Regisseurin des Kästner-Stücks Oda Zuschneid und LTT-Intendant Thorsten Weckherlin über die Inszenierung. Vom Arbeitslosen-Treff begleiteten Vorstandssprecher Peter Ott und Vorstands-

mitglied Matthias Möhring-Hesse durch den Abend.

„Es geht um zwei Kinder, die fernab eines sozialen Hintergrunds eine Freundschaft zueinander finden“, beschreibt Zuschneid das Stück. Wobei es ihr nicht vornehmlich darum gehe, dass Kinder diese Botschaft verstehen, sondern darum, die kindliche Neugier zu wecken. Auf die Frage, welche Bedeutung sie dem Gegensatz von Arm und Reich beimesse, antwortet sie: „Die Gegenüberstellung ist das Besondere der Freundschaft. Pünktchen wird sich ihrer Privilegien bewusst, und Anton lernt, Hilfe anzunehmen. Er findet in Pünktchen eine Freundin, der er seine Lebenssituation vermitteln kann.“

Auch sei sich Anton im Gegensatz zu Pünktchen der Gefahren seiner Umwelt bewusst. Daran könne man den Verlust der Kindheit, der fast immer mit Armut einhergehe, erkennen. Die Scham und Tabuisierung von Armut werden ebenfalls thematisiert. Wie die Kinder im Stück mit den Gegensätzen umgehen, erklärte Thorsten Weckherlin: Es gehe nicht um Missgunst oder Neid, sondern eher um naive Bewunderung.

Löffler und Katja Gonser, die Koordinatorin der Tübinger Kinder-

card, stellten ihre Projekte vor. Zu Beginn erläuterte Löffler die Studie „Gute Chancen für alle Kinder“. Aus einer Befragung von 250 Familien ging hervor, dass jedes sechste Kind in Tübingen von Kinderarmut betroffen ist. Eines der größten Probleme sei, dass es einen „Dschungel an Angeboten“ gebe und die meisten Familien den Zugang zu ihnen als schwierig empfänden. Dazu kämen Scham oder Stolz, die Betroffene davon abhalten, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Um diese Situation zu verbessern, gibt es „TAPs“ (Tübinger Ansprechpersonen). Das sind Haupt- und Ehrenamtliche, die betroffenen Familien beraten. Die Frage nach dem Bild der Kinderarmut in Tübingen beantwortete eine Zuhörerin, Mitglied des Vereins „Elkiko - Familienzentrum Tübingen“, so: „Der Schulranzen armer Kinder ist nicht leerer, aber mit minderwertigen

Stiften gefüllt, mit denen man nie so schöne Bilder malen kann wie mit Markenstiften.“ Das bestätigte Löffler: „An Waldtagen werden die Unterschiede auch für Kinder sichtbar. Die einen kommen voll ausgerüstet mit Lupe, Stirnlampe und Matschhose, und die anderen müssen mit Sandalen in den Wald.“

Eine Unterstützung bietet die Tübinger Kindercard, die durch Ermäßigungen und kostenfreie Angebote Kindern den Zugang zur kulturellen Teilhabe ermöglichen soll. „Leider gibt es noch ein Stadt-Land Gefälle. Diejenigen, die außerhalb von Tübingen wohnen, sind noch immer etwas außen vor“, sagte die Verantwortliche der Kindercard Katja Gonser. Umso mehr freue sie sich, dass letzte Woche die „KreisbonusCard Junior“ für den ganzen Kreis beschlossen wurde.

Der Tübinger Arbeitslosentreff berät Erwerbslose

Der Tübinger Arbeitslosentreff TAT ist seit 1998 ein unabhängiger Verein, der sich für die Belange Erwerbsloser einsetzt. Gemeinsames Mittagessen, Hilfe beim

Ausfüllen von Formularen und Begleitung zu Ämtern werden angeboten. Auch öffentlich engagiert sich der Verein. Der nächste Vortrag seiner Reihe über das

„soziale Tübingen“ ist am Donnerstag, 6. Dezember, um 18.30 Uhr, in der Begegnungsstätte Hirsch zum Thema „Konzepte für den Wohnungsbau“.